

Die Sicht der Strassenkinder im Fokus

HÜNENBERG Im Kultursilo

feiert eine Dokumentation über ghanaische Strassenkinder Premiere. Das Publikum schaut gebannt zu.

DANIELA MOSER
redaktion@zugerzeitung.ch

54 Minuten lang haben Bettina Schmidle und Roman Landolt gestern im Kultursilo in Hünenberg die Zuschauer mit ihrem Werk in den Bann gezogen: dem Fundraising-Dokumentarfilm über ghanaische Strassenkinder, den sie für die Organisation Chance for Children (CFC) drehten.

CFC – Chance for Children

Die Organisation Chance for Children hilft Kindern in Ghana, indem sie ihnen ein Tageszentrum bereitstellt, um von der Strasse wegzukommen. Später kommen die Kinder in das von der CFC erbaute Kinderheim, wo die Mehrheit der Dreharbeiten stattgefunden hat.

Die Zuger Filmemacherin Bettina Schmidle und ihr Partner, Oberstufenlehrer Roman Landolt, verbrachten sechs Monate im Kinderheim in Hebron, Ghana. Als Projekt für CFC produzierten sie einen Fundraising-Dokumentarfilm, um die Grundzüge der Organisation vorzustellen. Der Film stellt zusätzlich die Sicht von fünf Strassenkindern in den Fokus, die bei den Dreharbeiten mitgeholfen und auch eigene Ideen mit eingebracht haben.

Bettina Schmidle und Roman Landolt haben das ganze Projekt in verschiedenen Facetten erlebt. Die ersten Wochen seien etwas anspruchsvoll gewesen, da sie zuvor sechs Monate in der Mongolei verbracht hatten und somit einen ziemlichen Kulturschock durchmachen mussten. Auch während der Dreharbeiten gab es ein paar Stolpersteine. Regelmässige Stromausfälle machten den technischen Aspekt der Arbeit etwas unberechenbar. Eine der grössten Her-



Die beiden Zuger Roman Landolt (rechts) und Bettina Schmidle haben einen Dokumentarfilm über ghanaische Strassenkinder gedreht. Gestern haben sie den Film im Hünenberger Kultursilo gezeigt.
Bild: Maria Schmid

ausforderungen jedoch war, dass die Jungen und Mädchen nie zusammen gearbeitet haben, was viel Geduld verlangte. «Man musste sich an die Mentalität gewöhnen, und wir brauchten Zeit, um einen Weg zu finden, wie wir dies handhaben können. Der Schlüssel dazu war die Kommunikation», erklärt Roman Landolt.

Die Chemie zwischen den Kindern im Heim und den beiden Zugern hat jedoch von Anfang an gestimmt. «Die

Ghanaer haben einen ähnlichen Humor wie wir», so Bettina Schmidle. Dies sei ein Grund, warum sie sich so schnell wohlfühlt hätten. «Sie sind sehr unkompliziert und leben den Moment.»

Freude an den kleinsten Dingen

«Die Kinder waren extrem neugierig, ohne Scheu und bereit, viel Neues zu lernen. An einer solchen Schule zu arbeiten, ist wunderschön. Die Schüler erfreuen sich an den kleinsten Dingen»,

sagt Bettina Schmidle. «Die prägenden Erlebnisse, welche die Kinder hatten, machen mich immer wieder nachdenklich. Erstaunlich ist: Sie benehmen sich trotz allem völlig normal.» Glücklicherweise seien die traumatischen Erlebnisse nie zum Problem geworden, und die Kinder seien authentisch vor der Kamera gewesen. Die Filmemacher hätten dank ihrer Zeit im Kinderheim nicht als Eindringlinge, sondern als Teil des Teams gegolten. «Die Arbeit war inten-

siv, auf eine positive Art, und doch herausfordernd.» Sie hätten jeden Tag 100 Prozent präsent sein müssen, um am erhofften Ziel anzulangen, was ihnen ohne Zweifel gelungen sei. «Es war eine sehr dankbare Aufgabe. Man wächst unglaublich daran. Wir werden das auf jeden Fall wiederholen.»

HINWEIS

Weitere Informationen zu der Organisation finden Sie auf www.chance-for-children.org